

Kaltes für heiße Tage

Pfirsichbowle

Zutaten:

500 g Pfirsiche, 1 l Apfelsaft, Mineralwasser oder Zitronenlimonade

Wascht die Pfirsiche, halbiert sie und zieht die Schale ab. Schneidet die Fruchthälften in dünne Scheiben, gebt sie ein Glasgefäß und gießt den Apfelsaft darüber. Laßt den Saft zugedeckt eine Stunde im Kühlschrank ziehen.

Vor dem Trinken könnt ihr die Bowle je nach Belieben mit Mineralwasser oder Zitronenlimonade verlängern. Achtet darauf, daß in jedem Glas einige Fruchtstückchen schwimmen.

Tomatensaft mit Kräutern

Zutaten:

Tomatensaft, zerschlagene Eiswürfel, Zitronensaft, Salz, Pfeffer, Tomatenketchup, Schnittlauch

Gebt die Eiswürfel in ein sauberes Küchenhandtuch und zerschlagt sie mit dem Fleischhammer. Füllt in jedes Glas etwa zwei Finger hoch zerschlagenes Eis, gebt Tomatensaft und reichlich Zitronensaft hinzu und würzt das ganze

mit Salz, Pfeffer, 1 Spritzer Ketchup und feingeschnittenem Schnittlauch.

Zitronen-Orangen-Eiswürfel

Verquirlt den Saft von 3 Zitronen, 1-2 Orangen und 4 Eßlöffel Wasser. Gebt die Flüssigkeit in die Eiswürfelschale und laßt sie im Tiefkühlschrank gefrieren. Diese Eiswürfel passen in alle Frucht-saftgetränke.

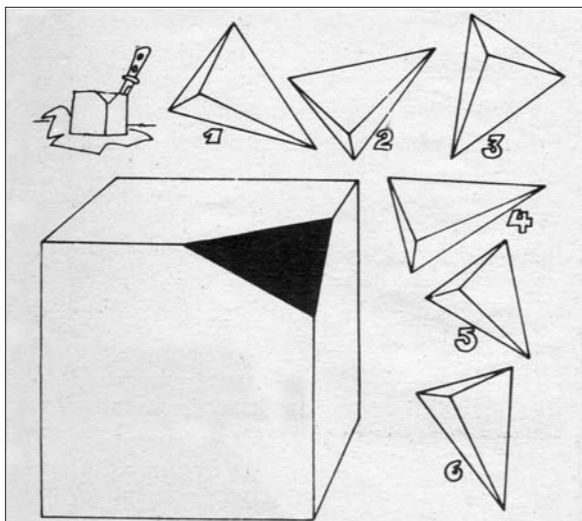
Schokomilch

1 Tafel Milkschokolade, Sahne, 1 l Milch, 2 Beutel Vanillezucker, 1 Prise löslicher Pulverkaffee, Schlagsahne oder Vanille-Eiskugeln

Gebt die zerbröckelte Milkschokolade in einen Topf, laßt sie bei ganz schwacher Hitze zergehen und verrührt mit dem Schneebesen etwas Sahne. Gießt nach und nach die Milch hinzu, gebt den Vanillezucker und den löslichen Kaffee hinzu und laßt es aufkochen. Gießt die Schokolade heiß oder kalt in Becher und serviert das Getränk mit Vanille-Eiskugeln oder Schlagsahne.

Bilderrätsel

Welches der sechs Bruchstücke paßt in die Ecke des Quaders?



Lösung: c

Lach mit!

Johannes fährt mit Papas Auto ein bißchen spazieren. Und schon hält ihn ein Polizist an. „Freundchen, kann ich mal deinen Führerschein sehen?“ „Blöde Frage“, meint Johannes. „Ich denke, den bekommt man erst mit 18!“

Warum ist im Auto ein Spiegel?

Antwort: Damit der Fahrer kontrollieren kann, ob er wirklich im Auto sitzt.

Familie Bockmann übernachtet in einem alten englischen Schloß. Die Zwillinge Petra und Helga schlafen allein in einem Gästezimmer. Um Mitternacht werden sie wach. Im Flur knackt und raschelt und stöhnt es.

„Sind das Gespenster?“ fragt Petra ängstlich.

„Sieh nach!“ flüstert Helga zurück.

„Geh du! Du kannst besser englisch als ich“, meint Petra.

„Manchmal bin ich direkt froh, daß ich nicht in Japan auf die Welt gekommen bin“, sagt Paulchen.

„Und warum?“ will Karlchen wissen.

„Weil ich nicht japanisch kann!“

Lösungen des Ferienrätsels 7:

1b, 2a, 3b, 4c, 5c, 6a

NZjunior

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 68 77

E-Mail:
neueztg@hu.inter.net

NZjunior im Internet bis
Dezember 2010:
www.neue-zeitung.hu



Was? Wo?

| | |
|---------------------------------|-----------|
| Ferienrätsel | Seite 2-3 |
| Goldlöckchen und die drei Bären | Seite 4 |
| Ewige Freundschaft | Seite 5 |
| Warum blitzt und donnert es? | Seite 7 |

Freundschaften sind wie Porzellanschüsseln ...

... läßt du sie fallen, zerbrechen sie. Ihr werdet am eigenen Leibe gespürt haben und zu schätzen wissen, was es heißt, eine echte Freundin/einen echten Freund zu haben. Was aber ist ein echter Freund? Es ist ein Mensch, der euch zuhört und versteht, euer Verhalten vielleicht nicht immer billigt, jedoch akzeptiert und Mitgefühl zeigt. Er ist immer für euch da, hilft und tröstet euch, wenn es nötig ist. Ihr könnt mit ihm über alles reden und lachen. Doch er sagt auch offen seine Meinung, unabhängig davon, ob sie euch gefällt oder nicht. Im Gegenzug nimmt er auch eure Kritik an. Aber nicht nur in schwierigen Situationen könnt ihr mit ihm rechnen, er versteht auch Spaß und mit ihm könnt ihr, wie man so schön sagt „Pferde stehlen“.

Ja, Freundschaften sind eine besondere Beziehung. Es ist einfach anders, nicht wie in der eigenen Familie, die man sich ja nicht aussuchen kann. Freunde wählt ihr euch selbst. Oft entstehen Freundschaften aufgrund gemeinsamer Interessen. Gute Grundlagen dafür können Sport oder Musik oder andere gemeinsame Hobbys sein. Wichtig ist, daß ihr zusammenhaltet und ein starkes Team seid, denn Freundschaft beruht auf Sympathie, Zuneigung, Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung. Ihre Freundschaft zeigen manche auch in äußeren Symbolen, das können Freundschaftsbänder, Kettenanhänger, Ringe oder verschiedene Begrüßungsformeln sein.

Freundschaften gibt es jedoch nicht nur zwischen Menschen, sondern auch zwischen Ländern und Kulturen. Um daran zu erinnern, rief die Vollversammlung



der UNO am 27. Juli 2011 einen Gedenktag aus, und zwar den *Internationalen Tag der Freundschaft*.

der jährlich am 30. Juli begangen wird und an die Freundschaften zwischen Personen, Ländern und Kulturen erinnern soll. Die Initiative geht eigentlich auf den 1958 in Paraguay gegründeten „Tag der Freundschaft“ zurück. Dieser wurde dann, wenn auch an unterschiedlichen Tagen, in Argentinien, Brasilien, Uruguay, in den USA und einigen asiatischen Ländern begangen.

Freundschaft ist das wichtigste im Leben! Ohne Freundschaft würde die Welt nur leblos und grau aussehen.

Freundschaft ist eine Tür zwischen zwei Menschen. Sie kann manchmal knarren, sie kann klemmen, aber sie ist nie verschlossen.
Balthasar Gracián y Morales

Die Freundschaft gehört zum Notwendigsten in unserem Leben. In Armut und im Unglück sind Freunde die einzige Zuflucht. Doch die Freundschaft ist nicht nur notwendig, sondern auch schön.
Aristoteles

Ein bißchen Freundschaft ist mir mehr wert als die Bewunderung der ganzen Welt.
Otto von Bismarck

Der einzige Weg einen Freund zu haben ist der, selbst einer zu sein.
Ralph Waldo Emerson

Von allen Geschenken, die uns das Schicksal gewährt, gibt es kein größeres Gut als die Freundschaft – keinen größeren Reichtum, keine größere Freude.
Epikur von Samos

Fröhliche Wettbewerbe

Gelegenheiten, lustige Wettbewerbe auszutragen, gibt es auch in den Ferien eine ganze Menge. Je nachdem, für welches Spiel ihr euch entscheidet, könnt ihr vorher auch kleine Preise oder selbst-angefertigte Medaillen vorbereiten, mit denen die Sieger belohnt werden.

Bunte Stafette

Für dieses Spiel im Freien braucht ihr mehrere Kleidungsstücke und zwar immer zwei, und zwar zwei T-Shirts, zwei weite Hosen, zwei Jacken, zwei Mützen, zwei Schals, zwei Paar Handschuhe und zwei Paar Badelatschen. Steckt zwei gleichlange Strecken ab und teilt sie in acht Stationen ein, an die ihr je ein Kleidungsstück, in der Reihenfolge wie oben aufgezählt, legt.

Die Mitspieler teilen sich in zwei Mannschaften und stellen sich hintereinander auf. Auf ein Kommando startet die erste Läufer jeder Mannschaft zur ersten Station, zieht sich das T-Shirt über und läuft zur nächsten Station, an der er die Hose anzieht und so weiter bis zur vorletzten Station, wo er in die Badelatschen schlüpft. Dann setzt er zum Spurt auf die letzte Station an, umrundet sie und läuft wieder zurück, muß aber an jeder Station die Kleidungsstücke in der richtigen Reihenfolge, wie er sie angezogen hat, wieder ausziehen und ordentlich ablegen. Bei seiner Mannschaft angekommen, schlägt er den nächsten Läufer ab, der sich auf den gleichen Weg macht. Er selbst stellt sich in seiner Gruppe hinten an. Der Wettbewerb geht solange, bis alle Läufer an der Reihe waren. Welche Mannschaft wird gewinnen?

Zielball

Fertigt euch eine Zielscheibe nach der obigen Vorlage an. Ihr könnt zum Zielwerfen jedoch auch eine runde Pappscheibe mit einem Durchmesser von etwa einem Meter nehmen, in



dessen Mitte ihr ein Loch von ungefähr 15 cm Durchmesser schneidet. Die Zielscheibe könnt ihr lustig bemalen, ihr zum Beispiel das Gesicht eines Äffchens mit einem weit ausgereissenen Maul geben. Außerdem braucht ihr noch drei Stoff- oder Tennisbälle.

Die Zielwerfer stellen sich in einer Entfernung von etwa 5 Metern vor die Scheibe. Jeder Mitspieler hat drei Würfel und versucht, die Bälle ins Loch zu werfen. Für jeden Treffer erhält er einen Punkt. Sieger ist, wer nach 10 Runden die meisten Punkte gesammelt hat.

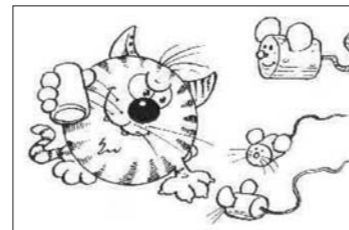
Papier tragen

Ihr braucht einen Papierbogen von der Größe einer Kinderhand. Gespielt werden kann das Wettspiel im Freien nur bei windstillem Wetter, ansonsten im Raum. Bildet zwei gleichstarke Gruppen, deren Spieler hintereinander Aufstellung nehmen. Die jeweils ersten Spieler erhalten je einen Bogen festes Papier. Sie dürfen das Papier – auch während des Spiels – nicht festhalten, sondern müssen es auf der flachen Hand tragen.

Auf ein Kommando hin laufen die ersten zwei Spieler bis zum festgelegten Ziel. Fällt das Blatt zwischendurch herunter, wird es wieder ordentlich auf die Hand gelegt, und der Spieler läuft weiter. Wieder bei der Gruppe angelangt, wird dem zweiten Spieler das Papier auf die rechte Handfläche gelegt, der sich schnell in Richtung Ziel in Bewegung setzt.

Gewonnen hat die Gruppe, deren Läufer zuerst wieder am Ausgangsplatz stehen.

Die Katze schläft



Das Spiel könnt ihr sowohl im Raum als auch im Freien spielen. Ein Mitspieler ist die „Katze“, die anderen die Mäuse, die in einer Reihe sitzen. Ihnen gegenüber liegen einige Steinchen, das sind die Speckwürfel. Seitwärts zwischen den Mäusen und den Speckwürfeln lauert die „Katze“. Sie hält die Hände vors Gesicht und ruft plötzlich:

„Die Katze schläft!“

Darauf haben die Mäuse gewartet. Schnell schleichen sie sich zum Speck und naschen. Da ruft die Katze wieder:

„Die Katze ist aufgewacht!“

Nun laufen die Mäuse, so schnell sie können, in ihre Reihe zurück. Doch die Katze ist nicht untätig und versucht, möglichst viele Mäuse zu fangen, die dann im Katzenhaus bleiben müssen. Das Spiel beginnt erneut und ist erst zu Ende, wenn nur noch eine Maus übrigbleibt, die im nächsten Spiel die Katze ist.



hört die Frösche quaken. Was sie sagen, macht ihn traurig und nachdenklich. In Rom wollen ihn die Kardinäle als Papst, weil sich zwei weiße Tauben zum Wunderzeichen Gottes auf seine Schultern setzen. Das hatte er nämlich schon von den Fröschen gehört. Er stimmt zu, als die Tauben ihm zureden. Als er eine Messe lesen muß, weiß er nicht, wie er es machen soll.“

Wie halfen ihm die Tauben, als er die Messe singen sollte?

- a. Sie brachten ihm Blätter, auf denen alles stand.
- b. Sie sangen ihm alles ins Ohr.
- c. Sie vertrieben die Gläubigen mit lautem Geschrei aus der Kirche.

4. „Und ich habe im NZjunior das Märchen *Vom Büblein, das sich nicht waschen wollte* von Ludwig Bechstein gelesen“, fügt Binchen hinzu. „Das war doch das wasserscheue Kind, über das der unsaubere Geist, der Teufel, Macht genommen hat, nicht wahr?“ fragt Flo. „Nachdem das Büblein dem Teufel sieben Jahre gedient hat, kehrt er als rußiger Geselle mit wirrem Haar und ungewaschen in seine Heimat zurück, er ermahnt aber alle Kinder, sich immer gründlich zu waschen“, setzt Binchen die Geschichte fort. „Bei seiner Wache am Höllentor sah er auch, wer aus seinem Dorf und der Umgebung in die Hölle gekommen ist. Die Leute bekamen Angst, daß er die Namen ihrer Angehörigen, die in die Hölle eingezogen sind, im Dorf verbreiten könnte.“

Womit brachten sie ihn zum Schweigen?

- a. Sie vertrieben ihn aus dem Dorf.
- b. Sie bezichtigten ihn der Lüge.
- c. Sie gaben ihm Geld.

5. „Ebenfalls im NZjunior fand ich kürzlich das Märchen *von der Bienenkönigin*“, fällt Binchen ein. „Geht es da nicht um den Dummling, der seinen

zwei älteren Brüdern, die von ihren Abenteuern nicht heimkehren, hinterhergeschickt wird?“



„Richtig“, meint Flo. „Sie verspotten ihn wegen seiner Einfalt, die ihm jedoch noch zugute kommen soll, als er die Zerstörung eines Ameisenhaufens, die Tötung einer Ente und zuletzt die Plünderung eines Bienenstockes nicht zuläßt.“ – „In einem verwunschenen Schloß sollen die drei Brüder je drei Aufgaben lösen, was die beiden ersten Brüder jedoch nicht können und zu Stein erstarren. Bei der Suche nach den 1000 Perlen helfen dem Dummling die Ameisen, die Enten holen ihm den Schlüssel aus dem Teich“, zählt Flo die ersten beiden Aufgabe auf.

Was aber ist die dritte Aufgabe, bei der ihm die Bienenkönigin hilft?

- a. Er muß die drei Königstöchter, die in Gefahr sind, vor ihren Verfolgern schützen.
- b. Er muß den drei Königstöchtern Klavierspielen beibringen.
- c. Er muß die drei völlig gleich gekleideten Königstöchter identifizieren.

5. „Zum Abschluß für heute nun ein Bilderrätsel“, schlägt Flo vor. „Ich suche gleich einmal eins aus“, bietet Binchen an.

Aus welchem Märchen stammt folgendes Bild?



- a. Die sieben Schwaben
- b. Die sieben Raben
- c. Die sieben kunstreichen Brüder

Die Lösung findet ihr auf Seite 8!

Es war einmal ein sehr ungezogenes kleines Mädchen, das Goldlöckchen hieß. Eines Tages rief die Mutter nach Goldlöckchen, weil sie wollte, daß das Kind ihr in der Küche helfen sollte. Goldlöckchen aber tat so, als hörte sie nichts, und ging heimlich in den Wald, um einen Spaziergang zu machen. Das tat sie öfter, wenn sie nicht gehorchen wollte.

An diesem Tag nahm sie einen neuen Weg, und bald schon kam sie zu einer gemütlichen kleinen Hütte. Die Tür stand einen Spalt offen, und weil sie neugierig war, trat sie einfach ein.

Innen war die Hütte so nett und einladend wie außen. Goldlöckchen ging in die Küche und war sehr erfreut, als sie auf dem Tisch drei Schüsseln mit Brei entdeckte, denn sie war hungrig nach dem Spaziergang. Zuerst kostete sie aus der größten Schüssel.

„Uh“, sagte sie, „das ist viel zu heiß!“ und spuckte den Brei einfach wieder aus. Dann versuchte sie es mit der mittelgroßen Schüssel. „Uh“, schrie sie, „das ist viel zu kalt.“ Du kannst dir bestimmt vorstellen, was sie dann tat. Schließlich kostete Goldlöckchen aus der kleinsten Schüssel. Da sagte sie nichts mehr, denn sie war zu beschäftigt damit, alles aufzuessen. Der Brei war nämlich genau richtig.

Als sie fertig war, wollte sie sich ein bißchen hinsetzen. Im Wohnzimmer waren drei Stühle. Zuerst setzte sie sich auf den größten, stand aber gleich wieder auf. „Dieser Stuhl ist viel zu hart!“ meckerte sie laut. Dann setzte sie sich auf den mittelgroßen Stuhl, doch auch der paßte ihr nicht: „Dieser Stuhl ist viel zu weich!“ beklagte sie

sich. Schließlich setzte sich das Mädchen auf den kleinsten Stuhl, und darauf fühlte sie sich rundum wohl. Doch dann knackste es und krachte es, und mit einem kräftigen Plumps landete Goldlöckchen unsanft auf dem Boden. Sie war viel zu

erst in die Küche und sahen gleich, daß hier etwas nicht stimmte.

„Wer hat von meinem Brei gegessen?“ brummte Vater Bär mit tiefer Stimme. „Wer hat von meinem Brei gegessen?“ fragte Mutter Bär ärgerlich. „Und wer hat meinen Brei gegessen?“ quiekte Baby Bär mit seinem hohen Stimmchen. „Es ist nichts mehr da!“

Verärgert gingen die drei Bären ins Wohnzimmer. „Jemand hat auf meinem Stuhl gesessen!“ brummte Vater Bär bedrohlich. „Jemand hat auch auf meinem Stuhl gesessen!“ bemerkte Mutter Bär. „Auf meinem Stuhl hat jemand gesessen und hat ihn gleich ganz kaputt gemacht“, weinte Baby Bär.

„Kommt mit!“ befahl Vater Bär entschlossen und schlich auf Zehenspitzen die Treppe hinauf. „Wie ich es mir gedacht habe“, sagte er, „jemand ist auf meinem Bett herumgesprungen!“ – „Auf meinem Bett auch“, sagte Mutter Bär. „In meinem Bett hat jemand geschlafen!“ quiekte Baby Bär, „und schaut mal, er ist immer noch drin!“

In diesem Augenblick wachte Goldlöckchen auf. Sie sah, daß drei sehr ärgerliche Bären-gesichter auf sie herablickten, und sprang aus dem Bett. Schwuppdwupp war sie die Treppe hinunter, zur Tür hinaus und in den Wald gerannt, noch bevor jemand „Wer ist denn das?“ fragen konnte.

Natürlich wagte sich Goldlöckchen nie wieder in die Nähe der Bärenhütte. Einige Leute sagen, daß sie danach ein braves kleines Mädchen geworden sei, aber ich bin da nicht so sicher. Du vielleicht?

Robert Southey Goldlöckchen und die drei Bären



schwer für den kleinen Stuhl, deshalb war er einfach zusammengebrochen.

„Jetzt muß ich mich aber Jausuchen“, murmelte Goldlöckchen und stieg die Treppe hoch ins Schlafzimmer. Dort standen drei Betten mit einladendem Bettzeug. Zuerst stieg Goldlöckchen ins größte Bett und sprang auf der Matratze auf und ab. „Dieses Bett taugt nichts!“ rief sie. „Es ist zu hart zum Springen und zu hart zum Schlafen.“ Das mittlere Bett gefiel ihr ebenfalls nicht, denn es war zu weich. Schließlich versuchte Goldlöckchen es mit dem kleinsten Bett, und es war einfach perfekt. Bevor sie über etwas meckern konnte, war sie schon tief eingeschlafen.

Die drei Bären aber, denen die gemütliche Hütte gehörte, hatten sie nur kurz verlassen, um vor dem Frühstück einen kleinen Spaziergang zu machen. Als sie heimkehrten, gingen sie zu-

Friedrich von Bodenstedt Freundschaft

Mirza-Schaffy kam einst auf einer Reise
Zu einem reichen Mann. Da sprach der Weise:
Ich will dein Gast für heut und morgen bleiben,
Hilf mir die Zeit nun angenehm vertreiben;
Bereit' ein Fest, lad' gute Freunde ein,
Wir wollen froh und guter Dinge sein!
Ich habe keine Freunde! – sprach der Mann.
Mirza-Schaffy sah ihn verwundert an:
So darf ich nicht dein Dach zum Obdach wählen,
Dem selbst beim Reichtum gute Freunde fehlen!
Er schüttelte den Staub von seinen Füßen,
Verließ den Reichen, ohne ihn zu grüßen,
Sprach: Wem der Himmel keinen Freund beschert,
Weh ihm! Der Mann ist keines Grußes wert.



Ein Freund, der mir den Spiegel zeigt,
den kleinsten Flecken nicht verschweiget,
mich freundlich warnt, mich herzlich schillt,
wenn ich nicht meine Pflicht erfüllt:
Der ist mein Freund.

Christian Fürchtegott Gellert

Ewige Freundschaft



Wir haben oft Spaß gemacht
und stundenlang zusammen gelacht.
Unsere Freundschaft wird wohl ewig leben,
sie ist stärker als ein Erdbeben.
Wir lagen auch schon oft im Streit
und dachten schon, es ist soweit,
daß dieser Streit das Ende unsere
Freundschaft ist,
weil einer sturer als der andere ist.
Durch unser schlechtes Gewissen wurden
wir wieder weich wie Kissen.
Wir lassen uns nie trennen, egal, wie viele
sich dazwischen drängen.
Wir werden noch viele lustige Sachen
machen,
und später über unsere Fehler lachen!

Autor: unbekannt

Richard Dehmel: Nur ein Hund

Ja, Dir wird's schwer, mich zu verlassen!
dein Auge bricht, als ob du weinst,
und warst doch bloß ein Kind der Gassen!
Ja, damals ahnt' ich nicht, daß einst
als letzter Freund ein Hund mir bliebe:
da such' ich noch bei Menschen Liebe.

Mein Hund, in deine treuen Augen
hab' manche Frage ich versenkt,
für die nicht Menschenblicke taugen,
wo man ein Tier braucht, das nicht denkt,
die Ohnmacht auch in ihm zu sehen,
mit der wir selbst durchs Leben gehen.

Du hast mir nie ein Leid bereitet.
Das kann kein Mensch, der liebste nicht!
Nun liegt dein Leib vom Tod gebreitet,



verlöscht dein tröstend Augenlicht ...
Was will mir denn wie Glück noch
scheinen?
mein Hund, mein Freund: ich kann noch
weinen!

Das große Ferienrätsel 2013 (7)

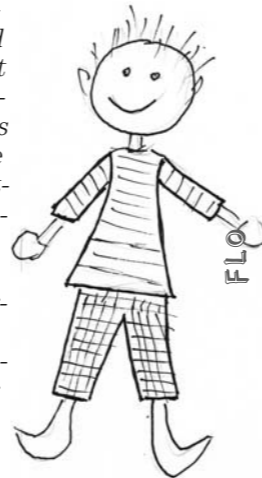
Im Land der Märchen und Sagen



BINCHEN

Sie, Binchen und Flo, unsere beiden unternehmungslustigen Figuren aus den Vorjahren, sind wieder da, um euch während der Ferienzeit mit den Ferienrätseln die Zeit zu vertreiben. In diesem Jahr haben sie sich vorgenommen, euch ins Land der Märchen und Sagen zu entführen, die für euch ja eigentlich kein Neuland sind. Im Mittelpunkt stehen die Märchen und Sagen der Gebrüder Grimm, aber auch nach anderen Märchenerzählern und deren Werken sowie nach lustigen Geschichten und Schwänken werden euch Binchen und Flo fragen. Doch aufgepaßt, die Abbildungen zu den einzelnen Aufgaben müssen nicht unbedingt mit der Lösung identisch sein!

Viel Spaß beim Rätseln!



FLO

1. „Unser Rätsel beginnen wir diesmal mit einem Zitat. Paß gut auf, Flo!“, fängt Binchen an. „Ja, die Idee ist gut“, kann Flo nur hinzufügen. Binchen erzählt:

„Nun ging der Bösewicht zum dritten Mal zu der Haustür und klopfte an: Macht mir auf, liebe Kinder, euer liebes Mütterchen ist heimgekommen und hat jedem von euch etwas Schönes mitgebracht. Die Kinderlein aber riefen: Zeig uns erst deine Pfote, damit wir wissen, daß du unser liebes Mütterchen bist! Da legte er die Pfote ins Fenster und als sie sahen, daß sie weiß war, glaubten sie es und machten die Tür auf.“

Wer aber hereinkam, war ...

a. die weiße Schlange

b. der böse Wolf

c. der starke Hans



2. „Die Hauptfigur in unserem nächsten Grimm-Märchen ist ein armer Schneider“, fährt Binchen fort, „der am Anfang der Geschichte beim Essen von Pflaumenmus von Fliegen gestört wird. Wütend schlägt er mit einem

Tuchlappen auf die Tiere ein und tötet alle Sieben. Begeistert von seiner Tat, stickt er die Worte Sieben auf einen Streich auf einen Gürtel und geht in die Welt hinaus, daß es jeder erfahre.“ – „Ja, ich weiß“, räumt Flo gleich ein. „Du sprichst vom Tapferen Schneiderlein, dessen Spruch aber mißverstanden wird, und man hält ihn für einen ...

Ja, wofür hält man ihn?

a. Für einen Kriegshelden, der sieben Männer auf einen Schlag getötet habe.

b. Für einen Lügner, der nie die Wahrheit sagt.

c. Für einen Schwachsinnigen, der nicht weiß, was er sagt.

3. „Im NZjunior habe ich das Grimm-Märchen *Die drei Sprachen* gelesen“, geht Flo zum nächsten Märchen über. Hier kurz der Inhalt: Ein alter Graf schickt seinen einzigen Sohn, weil er nicht lernen kann, dreimal für je ein Jahr zu berühmten Meistern. Danach sagt der Sohn, er habe gelernt, was die Hunde bellen, was die Vögel sprechen und schließlich, was die Frösche quaken. Der zornige Vater verstößt seinen Sohn. Seine Leute sollen ihn im Wald töten, aber sie haben Mitleid und bringen statt dessen Augen und Zunge eines Rehs zum Wahrzeichen. Auf seiner Wanderung erlöst der Jüngling eine Gegend von spukenden Hunden, indem er einen Schatz unter einem Turm hebt, weil er ihre Sprache versteht. Er geht nach Rom. Unterwegs kommt er an einem Sumpf vorbei und

Was Kinder wissen möchten

Wie entstehen Regenbögen?



Ein Regenbogen ist nur sichtbar, wenn bei Regen die Sonne scheint. Wenn Sonnenlicht nämlich durch Regentropfen fällt, wird es etwas abgelenkt. Das Sonnenlicht besteht aus mehreren Farben, die von den Regentropfen unterschiedlich abgelenkt werden. Dadurch trennen sie sich und wir können den Regenbogen sehen, der an der Außenseite rot ist. Darauf folgen Orange, Gelb, Grün, Blau und Violett mit fließenden Übergängen. Damit man seine Farben jedoch als halbkreisförmigen Bogen sehen kann, muß es in einem sehr flachen Winkel einfallen, weshalb sich Regenbögen größtenteils nach einem Schauer am Morgen oder Abend beobachten lassen.

Der Regenbogen spielte schon in Urzeiten eine wichtige Rolle in zahlreichen Mythologien und Religionen aller Kulturen und Kontinente. Die Mythen sprechen ihm dabei oft die Rolle eines Mittlers oder einer Brücke zwischen Götter- und Menschenwelt zu. Mythologien ohne Regenbogen sind selten. Die australischen Ureinwohner, die *Aborigines*, verehren in ihrer Schöpfungsgeschichte eine *Regenbogenschlange* als den Schöpfer der Welt und aller Lebewesen. Die *griechische Mythologie* sah ihn als Verbindungsweg, auf dem die Göttin *Iris* zwischen Himmel und Erde reist. Nach der *irischen Mythologie* hat der *Leprechaun* seinen Goldschatz am Ende des Regenbogens vergraben. In der *germanischen Mythologie* war er die *Brücke Bifröst*, welche *Midgard*, die Welt der Menschen, und *Asgard*, den Sitz der Götter, miteinander verband. Bei den *Inka* vertrat der Regenbogen die *Erhabenheit der Sonne*.

Warum blitzt und donnert es?

Ein Gewitter ist eine mit luftelektrischen Entladungen (*Blitz und Donner*) verbundene meteorologische Erscheinung. *Blitze sind elektrische Funken* und der *Donner* ist das in der Luft entstehende Geräusch, wenn sich die Luft plötzlich explosionsartig ausdehnt. Weil sich die Luft aber schneller ausbreitet als der Schall, sehen wir zuerst den Blitz und hören

erst danach den Donner. Die Luftgeschwindigkeit beträgt etwa 300.000 Kilometer pro Sekunde, die Schallgeschwindigkeit hingegen nur 330 Meter pro Sekunde. Je näher ein Gewitter ist, umso kürzer ist der Abstand zwischen Blitz und Donner. Ihr könnt aber ausrechnen, wie weit das Gewitter von euch entfernt ist, indem ihr die Sekunden zwischen Blitz und Donner zählt und diese dann durch 3 teilt, so erhaltet ihr die Kilometer, wie weit das Gewitter weg ist. Im Durchschnitt treten auf der Erde etwa 1600 Gewitter gleichzeitig auf, die auf über 0,3 Prozent der Erdoberfläche stattfinden. Wenn ein Blitz durch eine Wolke zur Erde hinabzuckt, sucht er sich immer den einfachsten Weg und wird vom höchsten Punkt in dem Gebiet angezogen. Das ist oftmals ein Baum, in den er dann einschlägt. Auch hohe Gebäude ziehen Blitze an, doch können diese mit Blitzableitern geschützt werden.

Gewitter werden im allgemeinen von kräftigen wolkenbruchartigen Regen- oder Hagelschauern begleitet. Vor einer Gewitterfront wehen böige Winde mit bis zu Sturmstärke. Seltener Begleiterscheinungen sind Tornados. Starke Gewitter können auch als ein Unwetter bezeichnet werden. Sommergewitter treten wesentlich häufiger auf als Wintergewitter, die auch mit kräftigen Schneeschauern verbunden sein können.



Warum sind Wirbelstürme gefährlich?

Wirbelstürme jagen mit Spitzengeschwindigkeiten bis zu 250 Kilometern in der Stunde über Meere und Festland. Sie bilden sich über einem warmen Meer, wo sie viel Feuchtigkeit aufnehmen können. Sie können bis zu 400 Metern breit sein und hinterlassen auf dem Festland ein Bild der Zerstörung, indem sie mit meterhohen Wellen die Ufergebiete überschwemmen, Bäume entwurzeln, Häuser zerstören sowie Autos und andere Gegenstände durch die Luft wirbeln. Im Pazifik nennt man sie *Taifune*, im Atlantischen Ozean *Hurrikane* und im Indischen Ozean *Zyklone*. Im Zentrum eines Wirbelsturms befindet sich das „Auge“, eine ruhige Zone, die bis zu 40 Metern breit sein kann.